

Workshop "Wahrnehmung und Bewegung"

Großes Interesse wurde dem eintägigen Workshop "Wahrnehmung und Bewegung" der dvs-Sektion "Sportmotorik" entgegengebracht, der am 8. Oktober vom Institut für Sportwissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover ausgerichtet worden ist. Die rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die von insgesamt 18 verschiedenen Universitäten und zwei niedersächsischen Industrieunternehmen in die Landeshauptstadt gekommen waren, wurden vom Forschungsdekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Dr. Harry Noormann, und vom geschäftsführenden Leiter des Instituts für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Alfred Effenberg, in den Räumen des "Nirwana" herzlich willkommen geheißen. Noormann betonte die Interdisziplinarität dieser Veranstaltung mit Teilnehmern aus Sportwissenschaft, Psychologie und Neurowissenschaft, die eine Betrachtung der menschlichen Bewegung aus unterschiedlichen Blickwinkeln ermöglichen. Eine zweite Grußnote wurde vom Sprecher der Sektion "Sportmotorik" der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), Prof. Dr. Rainer Wollny, an die Anwesenden gerichtet. Der Workshop biete einen attraktiven Rahmen nicht nur für Nachwuchswissenschaftler, wie Wollny mit Blick auf die in Hannover versammelten 16 Hochschullehrerinnen und -lehrer formulierte.

Die enge Verzahnung von Motorikforschung und Neurowissenschaft adressierte bereits der erste Hauptvortrag von Prof. Dr. Thomas Münte (Lübeck), der den funktionellen Hintergrund motorischer Störungen und die Wirksamkeit audiomotorischer Interventionsformen bei Schlaganfall-Patienten mit einer beachtlichen Vielfalt bildgebender Verfahren eindrucksvoll illustrierte. Neue Formen der Bewegungsakustik bilden auch einen Forschungsschwerpunkt im Arbeitsbereich "Sport und Bewegung" am Institut für Sportwissenschaft, deren Wirksamkeit in einer Kooperation mit Münte bereits in ersten Schritten begründet werden konnte. Dass sich auch Golfabschlag und Hammerwurf mithilfe akustischer Ansteuerungsverfahren verbessern lassen, das konnten Prof. Dr. Tiziano Agostini (Trieste) und Prof. Dr. Alessandra Galmonte (Verona) mit ihren Forschungsarbeiten zeigen. Dr. Rouven Cañal-Bruland (Amsterdam) erklärte vor dem Hintergrund der "embodied perception"-Forschung, warum die Berge für Rucksackträger steiler aussehen. Tatsächlich beeinflusst die individuelle Bewegungs-Vorerfahrung offenbar weitreichend die Art, wie wir unsere Welt wahrnehmen. Eine Erkenntnis, die auch für den Schulsport von Bedeutung ist, da in diesem Zusammenhang wertvolle Handlungserfahrungen vermittelt werden können. Die Vortragsreihe des Vormittags wurde mit dem Beitrag von Dr. Gerd Schmitz (Hannover) abgeschlossen, der die verschiedenen Anpassungsmechanismen im sensomotorischen System differenziert beschrieb. Schmitz sieht in der Adaptation ein Instrument, um bei Fehlhandlungen eine gezielte Wiederherstellung der ursprünglichen Funktionalität zu unterstützen.

Am Nachmittag verteilten sich die Teilnehmer auf die drei Arbeitskreise, die zu den Themen „Modalitäten der Bewegungswahrnehmung“, „Bewegungsautomatisierung und Umlernen“ und „Embodied Cognition“, angeboten wurden. Hier zeichneten sich neben den Arbeitskreis-Leitern PD Dr. Jörg Schorer (Münster), Prof. Dr. Klaus Blischke (Saarbrücken) und Prof. Dr. Dr. Markus Raab (Köln) insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch eine Präsentation ihres Forschungsvorhabens aus, so dass in der Entwicklung begriffene Projekte und Forschungsfragen unter Beteiligung renommierter Kolleginnen und Kollegen erörtert und weiterentwickelt werden konnten. "Genau dieser Spielraum fehlt uns Nachwuchswissenschaftlern auf den meisten Tagungen", resümierte eine Promovendin aus Münster. Neben Fragen, in wie fern die Wahrnehmung von Richtung und Geschwindigkeit einer menschlichen Bewegung Einfluss auf die Handlungssteuerung ausübt, und ob sich durch Übung bei Doppeltätigkeitsaufgaben kognitive Aufgabenwechselstrategien entwickeln können, gelangen Einblicke in das Blickbewegungsverhalten eines Dartwerfers oder das Verhalten des Fußballers beim Freistoß. Im Arbeitskreis „Embodied Cognition“, in dem auf Anfrage des Arbeitskreis-Leiters sehr spontan fast alle Referenten bereit waren, ihren Vortrag in englischer Sprache zu halten, konnten die Teilnehmer erfahren, dass das Greifverhalten einer Logik folgt, mit der man zum Ende der Bewegung eine komfortable Haltung anstrebt. Ein weiterer Fokus, der sowohl den Nachwuchs als auch die Reihe der Hochschullehrer ansprach, wurde auf die Veränderung der Handgeschicklichkeit im Lebenslauf gelegt und gefragt, ob die Art des Berufs einen Einfluss auf die Handgeschicklichkeit ausübt.

"Mit der Veranstaltung ist es uns nicht nur gelungen, den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern im Bereich der Wahrnehmungs-Bewegungsforschung eine attraktive Basis für den wissenschaftlichen Austausch und die weitere Entwicklung ihrer Arbeiten zu geben. Wir konnten auch die Sichtbarkeit dieses sportwissenschaftlichen Forschungsfeldes am Standort Hannover – im nationalen Kontext und in ersten Schritten im internationalen Rahmen – erhöhen" konstatiert Effenberg. Ein nicht unwesentlicher Effekt, denn gerade interdisziplinäre Forschung bedarf einer intensiven Vernetzung zu den benachbarten Disziplinen.

Das Organisationsteam des Instituts für Sportwissenschaft - Prof. Dr. Alfred Effenberg, Dr. Gerd Schmitz, Simone Lotz und Cornelia Schelinski - zieht damit ein durchgängig positives Fazit zu dieser Veranstaltung.